



Luzern, 5. November 2015

Dies academicus der Universität Luzern, 5. November 2015

Schlusswort Regierungspräsident Reto Wyss, Bildungs- und Kulturdirektor

Sehr geehrter Herr Rektor Paul Richli

Meine Damen und Herren der Universität Luzern, aus Wissenschaft, Politik, Wirtschaft, Gesellschaft.

Vermutlich kennen Sie den Spott des dänischen Dichters Baggesen gegen die Universitäten und ihre Fakultäten – sarkastisch formuliert in der berühmten „Klage der Menschheit über die vier Fakultäten“.

Klagen über die 4 Fakultäten will ich nicht. Wenn schon klagen – dann über die Finanzen. Ein Kanton im Dauer-Sparmodus – das ist nicht lustig – und das verführt halt schon zum Klagen. Warum überhaupt hat Luzern diese Probleme? Ganz kurz: Finanzpolitisch wichtig sind vor allem drei Bereiche: Bildung, Gesundheit und Finanzen.

In der Bildung, dem zahlenmässig grössten Bereich, haben wir die Finanzen im Griff. Die Entwicklung verläuft nach Plan, respektive eben sogar unter Plan. Bei der Gesundheit sieht es anders aus: Die Kosten steigen und steigen - national. Weil niemand diese Entwicklung im Griff hat, weil niemand die Führerschaft übernimmt. Das ist aber nicht ein Luzerner-Problem, sondern betrifft alle Kantone.

Und das dritte sind die Finanzen. Die Steuereinnahmen haben zwar leicht zugenommen, liegen aber unter den Erwartungen – und mussten zudem aufgrund der Euro-Situation erneut nach unten korrigiert werden. Gleichzeitig erhalten wir weniger Geld aus dem nationalen Finanzausgleich, weil unsere finanzielle Ressourcenstärke gestiegen ist. Wir erhalten im kommenden Jahr 25% weniger aus dem NFA als im 2015, das sind 78 Mio. Fr.

Kurz und gut: Luzern hat ein Problem auf der Ausgaben- und auf der Einnahmenseite.

Ich bin grundsätzlich Optimist – und sehe zunächst das Positive: Immer mehr Leute wollen in Luzern wohnen. Die Bevölkerungszahl steigt. Aber das führt automatisch zu mehr Ausgaben. Dazu kommt, dass der Bund, aber auch Bevölkerung und Parlament steigende Erwartungen haben – und beschliessen!

Diese Situation... meine Damen und Herren... wäre - wahrlich Grund zum Jammern. So, nun habe ich es doch getan. Aber hochoffiziell, humanistisch-geisteswissenschaftlich legitimiert durch Johann Wolfgang von Goethe, der schreibt: „Der Schmerz vermindert sich im Klagen“!

Ganz anders ist mir zumute, wenn ich als Präsident des Universitätsrats und als Bildungsdi- rektor über die Universität Luzern reden darf. Weil die Entwicklung der Fakultäten stimmt und wir jetzt ein noch attraktiveres Fächerangebot haben.

- Jahr 1573 Wurzel der Theologischen Fakultät, die Mutter der Universität Luzern, in ei- nem Jesuitenkolleg
- Jahr 1993 Geisteswissenschaftliche Fakultät auf bescheidenstem Niveau mit 3 Lehrstüh- len, mit Ausbau ab 2001
- Jahr 2001: Rechtswissenschaftliche Fakultät und Ausbau der Geisteswissenschaftlichen zu einer Kultur- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät
- Jahr 2014: Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät. Das Volk sagt ja –Eröffnung Septem- ber 2016.

Meine Damen und Herren: Stellen wir das Licht nicht unter den Scheffel! Konkreter: Stellen wir das hochschulpolitische Luzerner Licht nicht unter den Scheffel. In nur gerade 15 Jahren hat sich in Luzern eine vierblättrige Universität entwickelt. Es gab ja nicht wenige Kritiker und Spötter, die aus der Sicht von altgedienten Hochschulkantonen gesagt haben... Ha, Luzern schafft das nie ... eine neue Universität gründen, das sei unmöglich... und dann erst noch im Bauernkanton Luzern. Aber - wir haben es geschafft. Wir haben unseren Platz in der Hoch- schullandschaft. Dank der Weitsicht des Luzerner Stimmvolkes, dank dem Mut des Kantons- rats und der Regierung seit über 15 Jahren und dank der Tatkraft der Gründer und Promoto- ren und des Einsatzes aller hier an der Universität Tätigen.

Mit der Gründung der nunmehr vierten Fakultät verstummt jeder Spötter und Kritiker. Nie- mand mehr kann uns absprechen, dass wir eine veritable Alma Mater mit einem attraktiven Fächerangebot sind, so wie das auch der Rektor aufgezeigt hat. Diese Entwicklung im Be- reich der Hochschule ist schlicht sensationell. Getreu meinem Motto als Regierungspräsi- dent: „Luzern macht Schule“.

Jede Fakultät hat Perlen– Nur einige Blitzlichter.

- Die Theologische Fakultät Luzern hat als einzige Theologische Fakultät weitherum stei- gende Studierenden-Zahlen.
- Die Kultur- und Sozialwissenschaftliche Fakultät, mit Integrierten Studiengängen, die den Studierenden Kompetenzen jenseits der traditionellen Fachgrenzen vermitteln.
- Die Rechtswissenschaftliche Fakultät - zahlenmässig das Flaggschiff – mit ihrer Interna- tionalisierung mit 50 weltweiten Partneruniversitäten oderneuen Angebote wie die Staatsanwaltsakademie.

Und schliesslich das vierte Kind. Die Fakultät für Wirtschaftswissenschaften. Ich bin über- zeugt, dass uns die Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät bald viele Studentinnen und Stu- denten bringen wird – auch dank thematischer Akzente, die es sonst nirgends in der Schweiz gibt.

Meine Damen und Herren. Der grossartige Dialektiker Georg Wilhelm Hegel hat geschrie- ben: „Das Ganze ist mehr als die Summe aller Teile.“ Damit sich die Teile zu einem Ganzen verbinden, braucht es einen, der das Ganze lenkt, den Hauch des Ganzen einhaucht. Und, das ist der Rektor. Herr Professor Paul Richli kam 2001 als Gründungsdekan der Rechtswis- senschaftlichen Fakultät und Ordinarius für Öffentliches Recht nach Luzern. Seit August 2010 ist er Rektor. Dass die Universität Luzern heute so erfolgreich und gut positioniert da steht, ist wesentlich auch die Leistung von Professor Richli.

Wissenschaftlich, politisch, gesellschaftlich war er ein geschickter Stratege und unermüdl- iche Kämpfer. Noch sind Sie, Herr Rektor Professor Richli, ein Jahr im Amt. Es ist noch nicht die Stunde, Sie zu würdigen. Es ist aber Ihr letzter Dies academicus im Amt. Und somit die Stunde, Ihnen am Dies ganz herzlich für Ihre Arbeit zu danken.

Ich bin sicher, dass die Erfolgsstory Universität Luzern mit dem neuen Rektor, Professor Bruno Staffelbach, ab Sommer 2016 fortgeschrieben wird. Mit Professor Staffelbach kommt ein guter Kenner der Universität Luzern – er war 12 Jahre Mitglied des Universitätsrats – und ein routinierter Kenner der Hochschullandschaft in das neue Amt. Schon heute wünsche ich Professor Staffelbach als Rektor Erfolg und Freude in seinem neuen Amt.

Die Geschichte der Universität Luzern zeigt:
Zuerst kam der Theologie
Dann der Philosoph
Dann der Jurist
Und schliesslich der Ökonom

Nun: Vielleicht kommt ja noch ,mal der Arzt.

Vielleicht, wir haben ja vom Parlament her den Auftrag einen Master in Humanmedizin zu prüfen und sind damit auch beschäftigt. Es gibt interessante Überlegungen und Erkenntnisse. Aber meine Damen und Herren. Wir wollen jetzt nicht übermütig werden. Träumen darf man immer. Die fehlenden Geldmittel holen uns spätestens auf den Boden der Realität zurück. Darum freuen wir uns an dem was wir gemeinsam erreicht, erkämpft und geschaffen haben.

Danke für das, was Sie geleistet haben oder leisten. Es lohnt sich – für unsere strahlende Universität Luzern, unsere Alma Mater lucernensis.